

den, daß Otto den Beinamen des „Fremmen“ erhielt. Er ist dreimal nach Preußen gezogen und hat dort 1266 Brandenburg gegründet.

Johann starb 1266, Otto 1267; ersterer wurde in dem von ihm gestifteten Kloster Chorin, letzterer in dem von ihm gegründeten Kloster zu Straußberg beigesetzt.

#### 6. Die letzten anhaltinischen Markgrafen. 1267—1319.

Wenn auch die Erzählung, um's Jahr 1280 seien sämtliche damals lebende männliche Mitglieder der markgräflichen Familie auf dem Markgrafenberge bei Rathenow versammelt gewesen und hätten einander geklagt, wie das Land kaum im Stande sei, ihnen standesmäßigen Unterhalt zu gewähren, billig bezweifelt werden muß, so möchte doch die Angabe, daß die Zahl der Fürsten damals neunzehn betragen habe, eine ganz richtige sein. Und doch starb diese so zahlreiche Familie im Verlauf eines halben Jahrhunderts aus, das reiche Besizthum derselben drohte ganz auseinanderzufallen, und erst nach fast hundertjährigen Wirren war es den Hohenzollern vorbehalten, den Bau des Staates aufs neue mühsam zu beginnen und zu noch größerm Glanze und innerer Festigkeit zu führen.

Die Sitte, die Söhne schon von ihrer Mündigkeit an Theil an der Regierung nehmen zu lassen, läßt die Regierungszeit der folgenden Markgrafen schwer von einander trennen. Es scheint deshalb zweckgemäß, ihre Geschichte zusammenzufassen und nach den einzelnen Richtungen ihre Thätigkeit zu verfolgen.

Von den Söhnen Johann's I. war Johann II. der älteste und also das Haupt der Familie. Er starb jedoch schon 1281 und hinterließ einen einzigen Sohn, der in den geistlichen Stand getreten war. Seitdem regierten nur noch zwei andere Söhne gemeinschaftlich, Otto IV. mit dem Pfeil und Conrad, von denen jener 1309, dieser 1304 starb. Ein vierter Bruder Heinrich I. hatte längere Zeit an der Regierung Theil genommen; als aber im Jahre 1303 neben den drei Brüdern auch noch die Söhne des zweiten von ihnen, Conrad's, als Mitregenten thätig waren, mithin sechs Markgrafen zugleich regierten, so wurde diesem jüngsten Bruder Heinrich die Markgrafschaft Landsberg, sowie die Pfalz Sachsen überwiesen, die er auf seinen Sohn Heinrich II. vererbte, der während des späteren Interregnums in der Mark vergeblich versuchte, Herr des ganzen Landes zu